

MITTHEILUNGEN

des

historischen Vereines für Krain

im April 1853.

Redigirt vom

Dr. V. F. Klun,

Vereins-Secretär und Geschäftsleiter u. u.

Urkundenverzeichnis

aus dem Haupturbarium des Stiftes Freudenthal vom Jahre 1729.

Von

Peter Hitzinger.

Das Haupturbarium des Stiftes Freudenthal vom Jahre 1729 begreift drei starke Folio-Bände, und enthält überall zuerst die betreffenden Erwerbungsurkunden und Vergleiche über die einzelnen Besitzthümer, und sodann die Beschreibung der unterthänigen Gründe und ihrer Besitzer und Nutznießer.

I. Der erste Band enthält folgende Urkunden:

1. Die Stiftungsurkunde des Klosters Freudenthal ddo. 1. Nov. 1260, in deutscher Uebersetzung, ausgestellt von Ulrich, Herzog zu Kärnten, Herr zu Crayn. Zeugen: Dietrich, Bischof von Gurg; Burkhardt, Prior zu Johannisthal und Gairach; Bruder Heinrich und Wittich, die Prediger; Heinrich, unser Caplan; Ulrich Graf von Sewnburg; Heinrich von Scharfenberch, Leopold sein Bruder; Friedrich von Falkenberg; Ortholf von Mainzburg; Wilhelm von Minkhendorf; Marchart von Stein; Heinrich von Helfenberg; Heinrich von Rosenberg und andere fromme Leuth.

2. Schenkungsbriefe von demselben Stifter über die Hubgründe an der Luniz und zu Topoll, nur in Notizen citirt.

3. Contract zwischen Herwardt von Auersberg, Böffel und Engelhardt Gebrüder, Jerg ihr Vater von Auersberg und dem Prior des Stifts Treniz ob Laibach Andreen ddo. St. Margarethentag 1433 über Gränzreitigkeiten bei Nadlischelk u. s. w. Zeugen: Jergen Gutensteiner, Verweser in Krain; Merten von Tschernembl, Bizdom in Krain; Heinrich Stautheimer und Matthäus Mautter, Bürger zu

Laibach; Friedrich Gams, Landschram und Gegenschreiber daselbst.

4. Vergleich zwischen Andreas, Prälat zu Freudenthal, und Wolf Engelbrecht Ignaz Graf von Auersberg, Inhaber von Auersberg und Nadlischelk ddo. Thurnsach 29. April 1746 wegen der beiderseitigen Gränzen Wald- und Weiderechten. Zeugen: Wolf Daniel Graf von Erberg, Compromissarius; Ignaz Freiherr von Schmithoffen; Ludwig Graf von Lichtenberg als Obmann; Ignaz Freiherr von Apfalterer; Max Anton Freiherr von Billichgraz Compromissarius; Fr. P. Matthaues.

5. Vergleich zwischen Fürst Johann Seyfried, Herzog zu Crumau, Fürst zu Eggenberg, gefürst. Graf zu Gradišca, Graf zu Adelsberg, Herr auf Pettau, Radkersburg, Weitersfeldt, Ehrenhausen, Straß, Wildon, Gösting, Waldstein und Stibing, Oberster Erbmarschall in Oesterreich ob und unter der Enns, oberster Erbkämmerer in Steier, oberster Erbmundschent in Krain und der windischen Mark, Sr. k. k. Majestät geheimer Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Krain, und Herrn Hugo Prälat zu Freudenthal ddo. Laibach 23. Juni 1681, sowohl wegen Confinen der Wälder als wegen Sperr und Inventur und Nomination des Pfarrern in der Pfarr Zirkhniz und bei St. Margareth in Alben, und anderweg Rechte zwischen den Herrschaften Loitsch und Freudenthal in der Zirkniger Gegend. Zeugen: Georg Sigmundt Graff und Herr zu Gallenberg, Carl Valvasor Freiherr. Bezug ist genommen auf ein gerichtliches Erkenntniß vom Jahre 1605.

6. Vergleich zwischen den Mänlichen ddo. Laibach 23. Juni 1681 wegen der Wälderconfinen und Wässer an der großen und kleinen Laibach und an der Luniz. Zeugen wie oben. Citirt sind dabei: a) Contract ddo. 12. August 1668 über denselben Gegenstand; b) Bescheid von Rudolph von Lichtenstein Hauptmann in Krain über die Gränzen ob der Luniz auf Zeugenschaft des Juri Legschan von Billichgraz a. 1355, confirmirt von Albert Herzog zu Oesterreich a. 1367; c) Schenkungsbrief von

Herzog Ulrich ddo. 1. Juli 1265 über die acht Lehen an der Luniz mit dem Privilegium der unsterblichen Gerichtsbarkeit.

7. Vergleich zwischen Fürst Johann Josef, Fürst zu Eggenberg, Herzog zu Krumau, Sr. k. k. Majestät geheimer Kämmerer, und Herrn Andreesen Prälat zu Freudenthal wegen der Poitscher und Freudenthalergränzen ober Podlipa, ddo. Laibach 12. Sept. 1715.

8. Contract zwischen Herrn Hugo, Prälat zu Freudenthal, und Hanns Grafem Freiherr von Engelshaus und Sonnegg, Inhaber der Güter Thurn, Igg und Sonnegg, betreff des Rafitnerwaldes und der Behölzung daselbst ddo. 15. Sept. 1703. Zeuge: Georg Gottfried Graf von Lichtenberg.

9. Contract zwischen Herrn Jakob Prälaten zu Freudenthal, Sr. k. k. Majestät geheimer Rath und ständischer Verordneter, und Franz Sigmundt, Graf von Engelshaus, Freiherr zu Sonnegg, Herr zu Thurn, Igg, Höllein und Pernstein, krainischen Land- und Hofrechtsbesitzer wegen der Suppämter na Golim, Presser und Bresoviz sammt streitigen Landesgericht ddo. 30. Juni 1726. Zeugen: Wolf Weikhard Graf und Herr zu Gallenberg, oberster Erbvogtherr zu Winkendorf, oberster Erblandjägermeister in Krain und der windischen Mark, Sr. k. k. Majestät geh. Rath und Landeshauptmann in Krain, Franz Sigmundt Graf von Engelshaus, Anton von Cerroni, innerösterreichischer Hofrath und Kämmerer, Fr. Erasmus Vicarius.

10. Nach diesen Urkunden folgen die Burgfriedts- und Landgerichtskonfinen um Oberlaibach, Freudenthal, Franzdorf, Bigaun, Zirkniz, Rafitna, Presser und Stein; ferner die von Podlipa und dem daselbst privilegirten District; ferner die Landgerichtsordnung und die besonderen Rechte der Herrschaft Freudenthal; sodann die innerhalb dieser Gränzen unterthänigen Gründe und ihre Besizer einzeln verzeichnet, und nach Suppämtern geordnet.

II. Im zweiten Bande sind folgende Urkunden enthalten:

1. Vergleich zwischen Ferdinand, Erzherzog zu Oesterreich durch dessen Erblandkammerpräsident Georg Gähler, und dem P. Prior von Freudenthal ddo. Graz 11. März 1610 wegen Michelflauben am Ufer des Laibachflusses.

2. Vergleich zwischen Stift Freudenthal und dessen Unterthanen zu Wranschitz, Kopoll, St. Georg und Moräutsch ddo. 25. Jänner 1654 betreffend die Ablösung der Bauroboth. Gegenwärtig: Mathias Strobel, k. k. Landrath, Seyfried Pelzhofser, und Ludwig von Cirian, Prior zu Freudenthal.

3. Verkaufsbrief des H. Johann Georg von Palmburg zu Thurnlath und auf Klingenfels ddo. 4. Februar 1662, betreffend den Verkauf des Edelmannsitzes zu Thurnlath bei Zirkniz an den Prälaten Ludwig von Cirian zu Freudenthal.

4. Urkunde des Prälaten von Freudenthal, betreffend Erleichterungen der Roboth in der Minischia ddo.

24. Sept. 1674. Zeuge: Johann Candriola, Pfarrer zu Zirkniz.

5. Tauschbrief zwischen Frau Anna Felicitas Freimm von Lichtenthurn, unter Consens ihres Gemahls Bernhard Freiherrn von Lichtenberg, Herrn auf Luffstein, Smuff, Ortenegg und Ottenstein, Land- und Kriegskommissarius in Oberkrain, an der Poith, am Karst, und in Osterreich und Rittmeister in Krain, und dann H. Hugo Prälaten zu Freudenthal ddo. 10. April 1682 über die Gült Rafitna gegen eine Gült im Moräutscherboden. Zeuge: Carl Balsor, Freiherr.

6. Confirmation des im ersten Band sub Post Nr. 9 genannten Contracts über den Erkauf von Presser und Bresoviz durch K. Karl VI. ddo. Wien 17. Juli 1726. Unterschrieben: Philipp Ludwig, Graf von Sinzendorf.

7. Urkunde über Erleichterungen der Gaben für die Unterthanen zu Stein und Presser unter Prälat Jakob, Generalvicar durch Oberdeutschland und Pohlen, ddo. 2. Jänner 1738.

8. Verkaufsbrief von Wilhelm Baumkircher, Pfleger in Wippach, an das Stift Freudenthal betreffend Güter und Huben zu Gradischa und bei St. Jergen in der Wippacherpfarre ddo. Sonntag vor Dreikönigtag 1439. Zeugen: Werthen von Tscherneml, Vizdom in Krain, Bernhardt von Rabatt, Hans von Wernburg, Unterschrift: Prior Andre zu Träniz.

9. Verkaufsbrief von Johann Anton, Graf von Lanthieri und Paratico, k. k. Kämmerer und Landesobristen in Görz, an Caspar Freiherrn zu Lichtenthurn ddo. 6. Mai 1684 betreffend 8 $\frac{3}{4}$ Huben zu Planina ob Wippach. Unterschritten: Friderico Girolamo de Lanthieri. Antonio Lanthieri.

10. Verkaufsbrief von Johann Anton Graf von Lanthieri und Paratico, Freiherr auf Schönhaus, Herr zu Reisenberg, k. k. Kämmerer, an Caspar von Lichtenheimb, k. k. Rath und Verweser zu Idria ddo. 31. Aug. 1677 betreffend 3 $\frac{1}{4}$ Huben zu Planina ob Wippach. Unterschritten: Johann Anton von Lanthieri. Frid. Gir. Lanthieri. Giuseppe Lanthieri.

11. Verkaufsbrief von Josef Ignaz Freiherr von Lichtenthurn, Herr auf Gallenberg an Hugo, Prälat zu Freudenthal, k. k. Rath, ddo. Görz 24. Mai 1711 über die Unterthanen und Rechte in Planina ob Wippach.

12. Confirmation von K. Karl VI. über alle Besitzungen und Privilegien des Stifts Freudenthal unter Prälaten Andreas ddo. 23. Mai 1714. Erwähnt sind: der Schenkungsbrief von Herzog Ulrich zu Kärnten vom J. 1260, die Confirmationen von Ernst, Herzog zu Osterreich a. 1414, K. Ferdinand II. a. 1598 und 1606, K. Leopold I. ddo. 31. März 1700, K. Josef I. ddo. 8. Febr. 1707. Unterschrift: Philipp Ludwig Graf von Sinzendorf.

III. Der dritte Band enthält folgende Urkunden:

1. Confirmation von Kaiser Ferdinand an Prior Augustin von Freudenthal ddo. 20. Mai 1618, betreffend das Lehenrecht über die incorporirte Pfarre Zirkniz. Inbenannt ist die Urkunde, womit Ludwig de la Torre, Patriarch zu Aquileja vom J. 1358 bis 1365, die Pfarre Zirkniz dem Stift incorporirt hat, was Paps Bonifacius IX. bestätigt und Herzog Wilhelm zu Osterreich im J. 1396 confirmirt hat.

2. Verkaufsbrief von Alberte von Oberlaibach an das Stift Freudenthal ddo. St. Elisabethentag 1408, betreffend den Zehend am Rayn, zu Verd, Merkh, Oberlaibach und Seloviz. Zeugen: H. Mathe, ewiger Vicari zu Oberlaibach, Hans von Narnberg, Comthur des deutschen Ordens zu Laibach, Michel Drescher, Bizdom in Krain, H. Hermann und H. Mathe, Gesellen zu Oberlaibach. Mische, Richter zu Oberlaibach, und Mische, Richter am Rayn.

3. Confirmation von Leopold Herzog zu Osterreich ddo. Samstag vor St. Ngen 1409, betreffend den vorgenannten Zehend.

4. Confirmation von Kaiser Maximilian I. ddo. 23. Mai 1513 über in frei und eigen erkaufenen Zehend in der Pfarre St. Georgen bei Krainburg. Inbenannt ist der Verkaufsbrief darüber von Hans und Leonhard Meminger.

5. Vergleichsbrief zwischen den Unterthanen zu Moräutsch und Wrenschitz, St. Jerg und Topoll ddo. 4. Nov. 1682, wegen Ueberbringung des Zehends.

6. Verkaufsbrief von Francesco und Maria Anna Antonelli an Ludwig, Prior zu Freudenthal ddo. 20. März 1660 über die Mühle Verbiach bei Oberlaibach. *)

7. Lehenbrief über eine Mühle und Säge zu Franzdorf von Prälat Jakob an Hans Gerdina, ddo. 2. April 1724.

8. Verkaufcontract von Johann Seyfried Herzog zu Krumau, Fürst zu Eggenberg etc. an Hugo, Prälat zu Freudenthal ddo. 7. Februar 1682, betreffend den Zirknizersee und die Fischerei in den benachbarten Bächen.

9. Vergleich über den Zirknizersee zwischen Johann Anton Joseph Fürst zu Eggenberg, Eigenthümer von Haasberg und dem Prälaten Andreas ddo. 17. Febr. 1712. Inbenannt der Vergleich zwischen dem Prälaten Anselm und Hrn. Rueßheimer Verwalter zu Haasberg ddo. 26. Juni 1706, wegen Störung der Fischerei.

10. Revers von Georg Gottfried Graf von Lichtenberg, Inhaber von Schneeberg ddo. 20. Jänner 1713 wegen der Fischerei im Zirknizersee.

11. Schankbrief von Marin Grafschitz, Schneider zu Oberlaibach, an Prior Christian von Freudenthal ddo.

*) Diese Mühle bestand bis zum Jahre 1804. Seitdem wurde dieselbe an der damals bei Oberlaibach erbauten neuen Commercialstraße gelegene Gebäude zu einem Wirthshause umgestaltet, was es noch jetzt ist.

Samstag vor der ersten Fastwochen 1456 über den Freudenthalerhof am Raan zu Laibach. Zeugen: Martin, Bischof von Viben und Heinrich Stautheimer.

12. Stiftbrief über die St. Laurentzi oder S. Clementis und Fridolini-Kapelle am Raan zu Laibach von Heinrich Stautheimer, ddo. St. Simon und Judatag 1449. Bestätiget von Kaiser Friedrich IV. 1449.

13. Confirmation über Burgfriedt, Hof und Güter zu Salcan, von Kaiser Ferdinand II. an Prior Augustin ddo. 20. Juni 1620.

14. Urkunde über den Salzgarten mit 14 Gruben zu Capodistria, welchen Frau Camperga dem Stifte verschafft hat im J. 1353.

15. Beschreibung des Hofes zu Hundsorf.

16. Beschreibung der Maierhöfe und Weingärten in Ersel, Grabrije, Planina und Salcano.

17. Kaufbrief über die Salinen mit 8 Gruben zu Triest im J. 1724, bestätigt von K. Karl VI. im J. 1732.

18. Bemerkungen über die Art des Einhebens aller Siebigkeiten.

19. Beschreibung des Dienstpersonals, und Verhaltungsregeln für dasselbe.

20. Zwischen den einzelnen Erwerbungsbriefen stehen im zweiten und dritten Bande die einzelnen und unterthänigen Weingärten, auch nach den Suppämtern geordnet.

Uebersicht

der aus den angeführten Urkunden hervorgehenden Reihe der Prioren und Prälaten.

Im Jahre 1260 Fr. Christophorus, Rector.

Prioren.

Im Jahre	1433	Andreas.
"	"	1439 "
"	"	1456 Christian.
"	"	1618 Augustin.
"	"	1620 "
"	"	1647 Paulus.
"	"	1654 Ludwig von Cirian.
"	"	1660 " "

Prälaten.

Im Jahre	1662	Ludwig von Cirian.
"	"	1681 Hugo Muregger.
"	"	1682 " "
"	"	1688 " "
"	"	1701 " "
"	"	1703 " "
"	"	1706 Anselm.
"	"	1712 Andreas.
"	"	1714 " "
"	"	1715 " "
"	"	1720 Jakob.

Im Jahre 1724 Jakob.
 " " 1738 "
 " " 1746 Andreas H. Holler.
 " " 1751 "
 " " 1767—1784 Bruno Ortner.

Vicarii.

Im Jahre 1726 F. Erasmus Pronra.
 " " 1746 F. Matthäus.

Einige Berichtigungen.

Es ist über unser Vaterland von jeher, ob aus Unwissenheit oder Ungeneigtheit, — das wollen wir dahin gestellt sein lassen, — manches Unrichtige geschrieben und gedruckt worden. Mehrere dieser irrigen Berichte haben vor einigen Jahren (1840 und 1842) in den „Illyrischen Blättern“ die verdiente Zurechtweisung und Berichtigung von Seite des vaterländischen Schriftstellers Herrn Heinrich Costa, so wie zu verschiedenen Malen von andern heimathlichen Schriftstellern gefunden, und um eine richtigere Kenntniß unseres Vaterlandes zu verbreiten, ließ Ersterer im J. 1847 seine: „Reiseerinnerungen aus Krain,“ erscheinen, denen das Verdienst der wahrheitsgetreuen Schilderung nicht abgesprochen werden kann. Man sollte daher glauben, daß sich nunmehr jeder Reisende in unserm Vaterlande zurecht finden könne, und daß irrthümliche Berichte darüber nicht mehr zu lesen sein sollten. Allein nicht nur daß mehrere der sogenannten „großen Journale“ die Hauptstadt von Krain, und den in allen Schulgeographien genannten, weithin bekannten Strom, die Save, häufig nach Kärnten versetzen; so müssen wir noch leider selbst in solchen, in neuester Zeit erschienenen Büchern, welche zur Belehrung der Jugend bestimmt sind, die auffallendsten Unrichtigkeiten über Krain lesen. So z. B. läßt Herr Stephan Stern in seiner „Geographie und Geschichte des österreichischen Kaiserstaates, als Leitfaden bei dem geographischen Unterrichte in Unterrealschulen, Wien 1852,“ — Seite 55, in Laibach Seiden- und Tuchfabriken, dann eine Feuerschwammfabrik bestehen, die nicht sind; dagegen ist dem Herrn Stern von Künsten und Wissenschaften, und den bezüglichen Anstalten hier zu Lande nichts bekannt, wie denn Krain in diesem Buche überhaupt sehr kurz abgefertigt wird. Nicht viel besser verfährt mit Krain Herr Dr. Hermann Meynert in seiner „Österreichische Vaterlandskunde u. Wien 1851.“

Eines der neuesten Werke, welches unser Vaterland bespricht, nämlich: „Der Tourist auf der Südbahn von Wien bis Triest, von F. L. Weidmann, Wien 1852,“ — hat ebenfalls manche Unrichtigkeiten; so z. B. in der Aufzählung und Benennung der Vorstädte von Laibach, dann der Belustigungsorte, worunter die schon lange nicht mehr bestehenden Gärten des Grafen von Auersperg, und Freiherrn von Bois vorkommen. Der Herr Verfasser irrt, indem er, Seite 346, hoch oben

am Terglou einen ungeheuren Felsenkeffel (sa Jesseram sa utah (!) mit mehreren kleinen Seen erblickt, welche unterirdisch abfließen und ihr Gewässer im Ursprunge der Saviza zu Tag brechen lassen, — und er geht offenbar ebenfalls irre, wenn er, wie er Seite 356 bemerkt, von Zirknitz aus durch sehr schöne Wald- und Bergparthien des Birnbaumer Waldes nach Adelsberg zu gelangen glaubt. Es ist auffallend, daß sich Herr Weidmann, bei seinem Ausfluge nach Krain, nicht genauer an die „Reiseerinnerungen aus Krain“ des Herrn Heinrich Costa hielt, da er sie kennt, sie offenbar benützt hat, und sie ein „treffliches, nicht nach Verdienst gekanntes Werk nennt, welches von Jedem gelesen werden sollte, der diesen Ausflug antritt, da es voll von zuverlässigen und belehrenden Daten ist.“

Eine höchst bedauerliche Wahrnehmung ist es, daß unsere heimischen Verhältnisse, besonders auch in Bezug auf Wissenschaft und Kunst, über den Gränzen Krains so wenig gekannt sind, woran wir allerdings auch selbst einen Theil der Schuld tragen. Wie ganz anders steht z. B. unser nachbarliches Kärnten da, wo sich die Capacitäten zum gemeinsamen Streben in schöner Eintracht Mann an Mann schließen und Anerkennung finden. Wir haben in neuerer Zeit des Herrn H. Costa „Reiseerinnerungen aus Krain,“ allein sie sind, wie Herr Weidmann bedauert, und der Herr Regierungsrath Schmel, k. k. Vicedirector des geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives, in einem in der Academie der Wissenschaften abgehaltenen, und in diesen Mittheilungen im vorigen Jahre nachgedruckten Vortrage beklagt, zu wenig gekannt. Ueberhaupt haben wir oft schon die traurige Wahrnehmung gemacht, daß eine Unzahl von Unrichtigkeiten über Krain in Broschüren erscheinen, und wir halten es als unsere Pflicht, in topographischer und historischer Beziehung darüber zu wachen, daß manche Lächerlichkeiten nicht weitere Verbreitung finden.

Wissenschaftliche Notizen.

Dem Vereins-Secretär Dr. Klun wurde aus Berlin nachstehender Aufsatz zugesendet, der wohl die Beachtung der Geschichtsforscher im hohen Grade verdient:

Die Haus- und Hofmarken.

Unter dem Namen Hausmarke, Hofmarke, hollaerke, homaerke, kennt Norddeutschland und Scandinavien gewisse Figuren mit der Bedeutung, daß sie einem Grundstücke (Haus, Hof, Kirche), sodann dessen beweglichem und unbeweglichem Zubehör, endlich auch dem zeitigen Besitzer zum gemeinsamen Wahrzeichen dienen. Aus wenigen, meist geraden Linien gebildet, schließen sie sich häufig an das Kreuz, an die Runen, besonders an die zusammengesetzten oder Bänderunen an, gehen in neuerer Zeit auch wohl in einfache Darstellungen von allerlei Geräth (Spaten, Beil, Anker u. s. w.), oder in Buchstaben über.

Die Marienkirche in Danzig z. B. führt das Zeichen ;

die Marken der einzelnen Bauerhöfe in Prauß bei Danzig sind folgende:



Zimmer ist ihnen eigen, daß sie kunstlos, ohne Anwendung von Farbe oder Plastik, gezogen, eingegraben, eingebrannt werden mögen. Somit scheiden sie sich sowohl von den Wappen als den bildlichen Wahrzeichen der Gebäude. Dagegen sind sie nahe den Zeichen verwandt, welche, ohne gerade an Grund und Boden gefestigt zu sein, doch dauernd einer Innung, einem Handelshause, einer Familie als „angeborene Mark“ angehören. Durch solche Mittelglieder verlaufen sie sich in rein persönliche oder gar wechselnde Zeichen der Steinmetzen, Münzmeister, Künstler, Kaufleute.

Der Zeit nach finden sie sich mit Sicherheit schon als Zeichen des hol, d. i. praedium, villa, in den schwedischen Gesetzen des 13. Jahrh. (Uplandslagh, Corp. iur. Sveo Goth. III, 254), geschieden von einem bloß persönlichen maerke; sodann in Lübeck am Ende des 13. Jahrh. in den Siegeln der Bürger.

Der Gegend nach lassen sie sich von Schweden, wo es auch Dorfzeichen (hymaerke) gibt, nach Norwegen, Island (als fängamark), Dänemark verfolgen und weiter durch Schleswig und Holstein nach Hamburg, Lübeck, Stralsund, den Halb- und Nebeninseln von Rügen (Mönchgut und Hiddensee), Danzig mit Umgegend bis Riga hin. Aus Süddeutschland begegnet bis jetzt nur, daß ein Straßburger Apotheker, Merckwiler, unter einem Fehdebrief von 1521, neben Wappen und Namen, auch eine einfache Marke hinzeichnet, und daß die einzelnen Thürme der Stadtmauer von Nürnberg ihre besondern Zeichen tragen sollen.

Als Denkmale vormaligen Gebrauches sind diese Marken noch sichtbar 1) an Gebäuden, und zwar an dem Querbalken der Hausthür oder des Hofthors, an den Giebeln, in den Windfahnen, oder an der steinernen Einfassung (den Wangelsteinen) der sog. Lauben, Weischlägen vor den Häusern, doch innerhalb Menschengedenken bis auf seltene Reste geschwunden; 2) etwas häufiger an den Grabsteinen und sonstigen Epitaphien, namentlich in den Kirchen; 3) an Kirchenstühlen, alten Schränken u. dgl. Geräth; 4) in ältern Urkunden als Handzeichen neben der Namensunterschrift oder statt der jetzigen unterschiedslosen drei Kreuze gezogen, auch selbst in die Siegel aufgenommen.

Ein heutiger lebendiger Gebrauch ist, was insbesondere Deutschland angeht, dem Erlöschen nahe. In Holstein bezeichnet man wohl noch das auf die Gemeinweide zu treibende Vieh mit der Hausmarke. In Stralsund führen die einzelnen Notken der eine Art Innung bildenden Strandkärner eine sog. Hausmarke. Auf dem Lande bei Stralsund und in Mecklenburg soll das Heu der Communionwiesen noch durch

Loose, die mit den Hausmarken der Beteiligten versehen sind, vertheilt werden. Im Duedlinburg'schen werden die bestellten Aecker mit den Zeichen ihrer Besitzer versehen. Auf Mönchgut dauert nicht nur die Bezeichnung des Inventars, z. B. des Fischereigeräths, sondern auch die Unterzeichnung der Urkunden mit dem Hauszeichen fort. Sehr lebendig waltet das Institut noch auf den Bauerhöfen deutschen Ursprungs in den Umgebungen von Danzig und Elbing. Zwar dienen dort die „Hofmarken“ gegenwärtig nicht mehr als chirographum, aber doch zur Bezeichnung des leblosen Inventars und der Pferde (zu welchem Behuf auch ein Brenneisen die Marke trägt), ferner der Kirchenstühle und Erbbegräbnisse. Auch wird der reihedienstpflichtige Hof durch Ausstellung seiner Marke auf dem Schulzenhofe bezeichnet, und hie und da in den Hypothekenscheinen die Hofmarke des Grundstückes vermerkt. In Danzig selber, wo die Hausmarken bis in den Anfang des 18. Jahrh. für alle Bürgerklassen als Handzeichen vorkommen, prägt man noch jetzt dem Zubehör der einzelnen Kirchen, z. B. ihren Büchern, das besondere Zeichen auf.

Schon nach diesen Umrisen erscheint der geschilderte Brauch für das Rechts- und für das Volksleben überhaupt, auch über die sechs Jahrhunderte, in welchen er bestimmt nachweisbar ist, hinaus, als mannigfach anziehend und bedeutsam. So tritt z. B. die innige Verknüpfung zwischen Besitzthum und Person durch ihn in der sinnlichsten Weise vor Augen. Er reizt ferner, eine Verbindung zu suchen mit den manufirmationes der Kapitularien (Pertz Mon. III, 112, 115) mit manchen signis der Volksrechte (z. B. lex Sal. 10, §. 4, 27. §. 15, 33. §. 2, bes. I. Fris. 14) und ähnlichen Bestimmungen der nordischen Rechte, mit allerlei unverstandenen Zeichen auf Gränzsteinen, Martersäulen u. s. w. Auch ist genug Anlaß da, dem Umfange der Sitte noch weiter hinsichtlich der Zeit, der Anwendung der Zeichen, der örtlichen Verbreitung, welche auch über die Niederlande und Britannien sich ausdehnen dürfte, nachzugehen; umsomehr als dafür, bei jenem Erlöschen des Gebrauches, vielfach schon die letzte Stunde gekommen ist. Der Unterzeichnete, welcher in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften (1852) die auffallende zwiefache Bedeutung des „Handgemal“ als Handzeichen und Grundstück aus der Hausmarke zu erklären gesucht und dabei obige Angaben näher ausgeführt hat, möchte den Alterthumsfreunden, besonders unsern zahlreichen historischen Vereinen, solche Forschungen ans Herz legen. Er würde auch die Ergebnisse, falls deren öffentliche Mittheilung, etwa in den Schriften jener Vereine, nicht beliebt werden sollte, dankbar entgegennehmen.

Berlin, im Januar 1853.

Professor Somayer,
Mitglied der Akademie der Wissenschaften
und des Obertribunals.

Wien, 22. Februar. In der Sitzung der philosophisch-historischen Classe der kais. Academie der Wissenschaften am 16. d. M. legte der Präsident der Classe, Hr. v. Karajan, eine von dem Privatdozenten der Berliner Hochschule, Dr. Wilhelm Wattenbach ihm zugesandte Legende vor: „Passio sanctorum

quatuor coronatorum“, und hält bei dieser Gelegenheit einen längeren kritischen Vortrag über die Wichtigkeit und das große Interesse dieser Mittheilung. Er weist sowohl Zeit als Ort der in der Legende erzählten Vorgänge nach und setzt aus inneren und äußern Gründen als Zeit der Aufzeichnung dieser Nachrichten die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung fest. Die Vorgänge selbst fallen nach den von ihm vorgebrachten Gründen dem Jahre 294 zu. Als den Schauplatz endlich des in der Legende mit dramatischer Anschaulichkeit und lebensfrischer Wärme geschilderten Stilllebens christlicher Arbeiter in den römischen Steinbrüchen weist er die Fruscka-Gora, nördlich von Mitrovitz in Slavonien, dem alten Sirmium, nach. Das correspondirende Mitglied Frhr. v. Goernig liest: Ueber Friaul, seine Geschichte, Sprache und seine Alterthümer. Das Land Friaul, ausgezeichnet durch sein Klima und seine Fruchtbarkeit, wichtig durch seine Lage zwischen Italien und Deutschland und dem Meere, welcher zu Folge die Hauptrichtungen des mitteleuropäischen Verkehrs sich auf seinen Straßen kreuzen, ist nicht minder interessant durch seine Geschichte. Hier, am obersten Saume des adriatischen Meeres tritt zuerst in Mitteleuropa die Sage aus dem Dunkel der vorhistorischen Zeit hervor. Hier am See-Gestade, wo der Karst zurückweicht und die Ebene beginnt, läßt die Sage, 14 Jahrhunderte vor Christi, Diomedes mit seinen Thraziern landen; hier endeten unter Jasons Führung die Argonauten ihre kühne Fahrt; hier fasten die paphlagonischen Geneter festen Fuß und der stammverwandte Antenor mit den flüchtigen Trojanern zog ihnen nach. Vor allen erglänzt aber in der Geschichte Friauls Aquileja zuerst als besestigtes Lager der Römer und als Zwingburg gegen die benachbarten Völker, dann als Mittelpunkt des Verkehrs zwischen dem Morgen- und Abendlande als Vorgängerin Venedigs, endlich als der Ort, von welchem aus die durch das Blut der Märtyrer besiegelte christliche Lehre in die benachbarten Provinzen vordrang. Seine Zerstörung durch Attila, so fürchterlich als sein Glanz erhaben war, schließt die Pforte der alten Geschichte. Aber noch durch ein Jahrtausend nach seinem Falle sollte sein Name geehrt und angesehen fortdauern durch die Patriarchen von Aquileja, die mächtige Kirchenfürsten und zugleich die Landesherren des Gebietes bis an die Quellen der Drau, der Save und bis an die Südspitze von Istrien, unter der Lehenshoheit der deutschen Kaiser wurden. Dadurch und durch die deutschen Adelsgeschlechter, welchen die meisten Patriarchen angehörten, entstand der enge Zusammenhang der friaulschen mit der deutschen Geschichte, die um so interessanter zu erforschen ist, als eine Geschichte des Patriarchats von Aquileja noch immer nicht geschrieben ist. Frhr. v. Goernig stellt zur Erforschung der Geschichte und Verhältnisse Friauls mehrere Anträge an die Academie. Der erste betrifft die friaulsche Sprache, welche eine eigene keltisch-romanische Mischsprache, wahrscheinlich die älteste unter ihren Schwestern ist, über die weder eine Grammatik noch ein Wörterbuch besteht, obwohl sie in der Mitte des hochcivilisirten Europa von einer halben Million geistig bevorzugter Menschen gesprochen wird. Der Director des Lyceums zu Udine, Abbate Pirona, beschäftigt sich seit

15 Jahren mit der Sammlung des friaulschen Wortschatzes und seiner Verarbeitung zu einem Wörterbuche. Das Werk ist nahe zu Ende gediehen, sprachvergleichende Forschungen zwischen der friaulschen, spanischen, provençalischen, französischen und italienischen Sprache sind angestellt, aber es bedarf noch einer kräftigen Anregung zur gänzlichen Vollendung und vor Allem der materiellen Beihilfe zur Herausgabe dieses interessanten Werkes, welches seiner Natur nach nicht wohl Gegenstand einer buchhändlerischen Speculation sein kann. Aus der friaulschen Geschichte ist besonders das 13. und 14. Jahrhundert für unsere vaterländische Geschichtsforschung vom Belange, weil damals der römische Kaiser noch einen maßgebenden Einfluß auf diesen Theil von Italien hatte und weil die Berührungen mit den Erzherzogen von Oesterreich, den Herzogen von Kärnten, vorzüglich aber mit den Grafen von Görz häufiger wurden. Der städtische Bibliothekar von Udine, Abbate Bianchi, hat 20 Jahre auf die Erforschung aller öffentlichen und Familienarchive Friauls verwendet, um die in jene Epoche fallenden Documente abzuschreiben und zu sammeln. Er brachte hiedurch die reichhaltigste Sammlung von Urkunden, die vielleicht aus jener Zeit besteht, in 60 Bänden zusammen. Frhr. v. Goernig macht den Antrag, daß die Academie eine Auswahl der für die österreichische Geschichte wichtigsten Urkunde veranstalte und sie veröffentliche, ebenso wie die aus diesem reichen Urkundenschatze zu verfassenden Regesten. Kaum ein Fundort auf der Stätte antiken Lebens gab so reichliche Ausbeute als die Ruinen von Aquileja; leider aber wurden die ausgegrabenen Schätze zerstreut, und nirgends findet sich eine Sammlung, welche auch nur einen irgend erheblichen Theil jener Funde in sich vereinigte. Unter diesen Umständen ist es erwünscht, mindestens eine Nachweisung über alle ausgegrabenen Kunstwerke und Inschriften sammt den erforderlichen Zeichnungen zu besitzen. Der erwähnte patriotische Gelehrte Pirano hat sich seit Jahren mit der Zustandbringung einer solchen Sammlung von Notizen und Abbildungen beschäftigt und war hiebei durch Mittheilung wichtiger Manuscripte und anderer Verhältnisse ungemein begünstigt. Diese Sammlung reicht bis auf die Zeit der französischen Herrschaft, während welcher ebenfalls Ausgrabungen in Aquileja Statt fanden. Die Berichte hierüber fand Frhr. v. Goernig im Regierungsarchive zu Mailand und er stellt nun den Antrag, daß aus den Sammlungen, welche Pirano bereitwillig zur Benützung anbietet, mit den Vervollständigungen aus Mailand und den Beschreibungen der in Wien verwahrten Antiken eine vollständig kritisch geprüfte artistisch-historische Beschreibung des alten Aquileja veranstaltet werde.

Der Secretär Dr. Ferdinand Wolf legt vor: „Einen Beitrag zur Bibliographie der Cancionero's und zur Geschichte der spanischen Kunstsprache am Hofe Kaiser Karls V.“ Dieser Cancionero ist ein allen Bibliographen in und außerhalb Spaniens völlig unbekannter, und das vorliegende aller Wahrscheinlichkeit nach das einzige davon erhaltene Exemplar.

Verzeichniß

der

vom historischen Vereine für Krain erworbenen Gegenstände.

(Fortsetzung.)

Nr. 13. Vom löblichen Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn:

Jahrbücher dieses Vereins. XIX. Zehnter Jahrgang 1. Mit 2 Lithographirten Tafeln. Bonn, 1853. 8.

Nr. 14. Von der fürstbischöflichen Ordinariats-Kanzlei: Catalogus cleri tum saecularis, tum regularis Dioecesis Labacensis. — Ineunte anno MDCCCLIII. 8.

Nr. 15. Vom Herrn A. Theuerschuh folgende Münzen:

1. In Silber:

a) Von Jacobinus von Carrara, Herzoge von Padua. (1350—1355.) Wellnh. Nr. 3546.

b) Groschen von Philipp Ludwig, Grafen von Hanau, um's J. 1600.

c) 6 Kreuzer = Stück von Leopold, Großherzoge von Baden, 1836.

d) 15 Centesimi = Stück von Venedig, 1848.

2. In Kupfer:

e) Egy Krajczár, 1848.

f) 5 Centesimi = Stück von Venedig, 1848.

Nr. 16. Von dem löblichen Secretariate der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz:

a) Neues Lausitz'sches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitz'schen Gesellschaft der Wissenschaften besorgt durch deren Secretär, Privatgelehrten Johann Carl Otto Jancke, Bibliothekar der naturforschenden Gesellschaft, und mehrerer anderer Gesellschaften Mitglied. Sieben und zwanzigsten Bandes 1. und 2. Heft. Görlitz, 1850. 8.

b) dto. dto. 3. Heft. Görlitz, 1850. 8.

c) dto. dto. 4. Heft. Görlitz, 1850. 8.

d) dto. dto. Acht und zwanzigsten Bandes 1. Heft. Görlitz, 1851. 8.

e) dto. dto. 2. und 3. Heft. Görlitz, 1851. 8.

f) Neues Lausitz'sches Magazin. Im Auftrage der Oberlausitz'schen Gesellschaft besorgt durch deren Secretär C. G. Th. Neumann, Doctor der Philosophie, der Pommer'schen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde zu Stettin correspondirenden, und der hist.-stat. Section der mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde zu Brünn, Ehrenmitglieder. Acht und zwanzigsten Bandes 4. Heft. Görlitz, 1851. 8.

g) dto. dto. Neun und zwanzigsten Bandes 1. Heft. Görlitz, 1852.

h) dto. dto. 2. Heft. Görlitz, 1852. 8.

i) dto. dto. 3. Heft. Görlitz, 1852. 8.

Nr. 17. Vom Herrn Vereins = Secretär und Geschäftsleiter Dr. B. F. Kun, folgende Druckschriften:

a) Decimonono Congresso generale della Società di Navigazione a Vapore del Lloyd Austriaco, tenutosi in Trieste il 12 Maggio 1852.

b) Zweiter Jahresbericht des k. k. Gymnasiums zu Marburg am Schlusse des Schuljahres 1852. Inhalt: Ueber die Nothwendigkeit des Verstehens der ältern deutschen Sprache und Literatur für die studierende Jugend Oesterreichs, von Dr. Rudolph Buff. — Schulschriften vom provisorischen Director.

c) Gedicht bei der Enthüllung des, den heldenmüthigen Bertheidigern der Festung Temesvar, vom J. 1849, errichteten Monumentes, von Eduard Wessler Edlen von Piberau. — Temesvar am 18. Jänner 1853.

d) Beilage zu Nr. 51 des Wiener = Lloyd, enthaltend den Handels- und Zollvertrag zwischen Sr. M. dem Könige von Preußen, und Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich; — vom 19. Februar 1853.

Nr. 18. Vom löblichen Secretariate der historischen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau:

Neun und zwanzigster Jahresbericht dieser Gesellschaft. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft, im J. 1851. Breslau. 8.

Nr. 19. Von dem Vereine zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer zu Mainz:

Abbildungen von Mainzer Alterthümern. Mit Erklärungen, herausgegeben von dem Vereine zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer. IV. und V. Heft. Mainz 1852.

Nr. 20. Von dem löblichen Secretariate der Gesellschaft für Frankfurt's Geschichte und Kunst.

Archiv für Frankfurt's Geschichte und Kunst. Mit Abbildungen. V. Heft. — Frankfurt am Main. 1853.

Nr. 21. Vom Herrn Dr. Carl Ullepitsch, k. k. General-Procurator u. zu Klagenfurt, folgende Broschüren:

a) Huldbigung der Bewohner von Venedig, dem von einer gefährlichen Krankheit genesenen Kaiser Franz I. 1826.

b) Currende der politischen Organisirungs-Commission in Kärnten. Ueber die Eintheilung, den Umfang und Beginn der politischen Behörden im Kronlande Kärnten, ddo. Klagenfurt 23. December 1849.

c) Einige Edicte und Verordnungen in Grundentlastungs-Angelegenheiten.

Nr. 22. Von dem löblichen Ausschusse des historischen Vereins für Steiermark, zu Graz: Drittes Heft der Mittheilungen dieses Vereins. Herausgegeben von dessen Ausschusse. Mit acht Steindruckbeilagen. Graz, 1852. 8.

Nr. 23. Von der Historisch-statistischen Section der k. k. mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft:

Schriften der historisch-statistischen Section der k. k. m. sch. Gesellschaft des Ackerbaues der Natur- und Landeskunde. IV. Heft. Brünn, 1852. 8.

Nr. 24. Von dem löbl. Ausschusse des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel:

Periodische Blätter der hessischen Vereine für Geschichts-Landes- und Alterthumskunde zu Cassel, Darmstadt und Mainz. Nr. 3. Ausgegeben im October 1852, u. Nr. 4. Ausgegeben im Jänner 1853.

Nr. 25. Vom löblichen Secretariate des historischen Vereins im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg:

Combinirter Jahresbericht des historischen Kreis-Vereins für den Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg. Für die Jahre 1851 u. 1852. Augsburg 1853. 4.

Nr. 26. Vom Herrn Dr. B. F. Klun, Vereins-Secretär u.:

a) Oesterreichische Marine-Zeitschrift. (Monatsbeilage zur Triester Zeitung.) 1. Heft. Januar 1853. 2. Heft. Februar 1853. 3. Heft. März 1853.

b) Eine römische Kupfermünze vom Aurelianus. (Nach Chr. 270 bis 275.)

Nr. 27. Vom Herrn Ferdinand Raab, k. k. Postleuten in Laibach, folgende Münzen:

a) b) Zwei 2 Soldi-Stücke vom Ludwig VI. Könige von Frankreich, 1793.

c) Ein 1 Soldo Stück von dto 1793.

d) Ein 2 Soldi Stück von Görz 1799.

Nr. 28. Vom Herrn Theodor Georg von Karajan, Vice-Präsidenten der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Ehren-Mitglieder des historischen Vereins für Krain u.:

Das Verbrüderungsbuch des Stiftes St. Peter zu Salzburg, aus dem achten bis dreizehnten Jahrhundert. Mit Erläuterungen von Theodor Georg von Karajan. Mit zwei Tafeln Schriftproben. Wien, 1852. Fol.

Nr. 29. Von der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, folgende von derselben ausgegebene Druckwerke:

a) Sitzungsberichte der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien. Philosophisch-historische Classe.

Band VIII. Jahrgang 1852. III. und IV. Heft. Ausgegeben am 26. Juni 1852.

b) dto. dto. dto. Band VIII. Jahrgang 1852. V. Heft. Ausgegeben am 31. Juli 1852.

c) dto. dto. dto. Band IX. Jahrgang 1852. I. Heft. Ausgegeben am 8. November 1852.

d) dto. dto. dto. Band IX. Jahrgang 1852. II. Heft. Ausgegeben am 24. November 1852.

e) Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Herausgegeben von der zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission der kaiserlichen Academie der Wissenschaften. Achter Band I. Ausgegeben am 14. Juli 1852.

f) dto. dto. dto. Achter Band II. Ausgegeben am 9. October 1852.

g) Fortes Rerum Austriacarum. Herausgegeben von der historischen Commission der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien. Zweite Abtheilung. Diplomataria atacta. V. Band. Enthaltend den Codex Wangianus. Urkundenbuch des Hochstiftes Trient. Begonnen unter Friedrich von Wangen, Bischof von Trient, und Kaisers Friedrich II., Reichsvicar für Italien, fortgesetzt von seinen Nachfolgern. Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Rudolph Kink, Ministerial-Concipisten bei dem k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht. Wien, 1852.

h) Notizenblatt pro 1852, Nr. 11 bis 24, nebst dem Index pro 1852.

i) Bericht über die feierliche Sitzung der kaiserlichen Academie der Wissenschaften am 29. Mai 1852.

k) Verzeichniß der im Buchhandel befindlichen Druckschriften der kaiserlichen Academie der Wissenschaften in Wien, Ende Mai 1852.

Nr. 30. Vom Herrn Dr. B. F. Klun, Vereins-Secretär u., folgende Brochüre:

Bericht der Handels- und Gewerbe-Kammer für das Kronland Krain, zu Laibach, an das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten, über den Zustand des Handels und der Industrie, im Jahre 1852. Laibach, 1853.

Nr. 31. Vom Herrn Dr. N. G. Puff, k. k. Professor, Ehrenmitglied des histor. Vereines für Krain u.:

Marburger Taschenbuch für Geschichte, Landes- und Sagenkunde der Steiermark und der an dieselbe gränzenden Länder, von Dr. Rudolf Gustav Puff. — Graz 1853, bei A. Leykam's Erben.

(Fortsetzung folgt.)